

Sitzung vom 11. Januar 2006

26. Anfrage (Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann an der Pädagogischen Hochschule Zürich)

Die Kantonsrätinnen Julia Gerber Rüegg, Wädenswil, Cécile Krebs, Winterthur, und Elisabeth Scheffeldt Kern, Schlieren, haben am 24. Oktober 2005 folgende Anfrage eingereicht:

Wir nehmen Bezug auf die Anfrage KR-Nr. 372/2000 von Julia Gerber Rüegg, welche verschiedene Fragen zur Umsetzung der Gleichstellung an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) gestellt hatte. Da die Pädagogische Hochschule damals noch in der Projektphase war, blieben verschiedene Fragen offen. Am 28. Oktober 2005 nun feiert die Pädagogische Hochschule zum dritten Mal ihren Gründungstag. Wir meinen, das ist ein guter Zeitpunkt, auf die aus dem Jahr 2000 noch offenen Fragen zurückzukommen, eine Zwischenbilanz in der Sache der Gleichstellung von Frau und Mann in Struktur, Verwaltung und Curricula zu ziehen und den weiteren Handlungsbedarf auszumachen.

Wir bitten den Regierungsrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zur in der Antwort des Regierungsrates vom 24. Januar 2001 auf die Anfrage KR-Nr. 372/2000 erwähnten Projektgruppe Gleichstellungsfragen: Ist es der Gruppe gelungen, ein Konzept und einen Massnahmenplan zur systematischen Verankerung der Gleichstellung von Frau und Mann an der PHZH vorzulegen? Wenn ja, welche Massnahmen werden vorgeschlagen, und was wurde konkret umgesetzt? Wer begleitet die Umsetzung?
2. Hat die PHZH von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, zusammen mit anderen Fachhochschulen beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie finanzielle Unterstützung für ihre Gleichstellungsprojekte zu beantragen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wurde die Unterstützung gewährt und wie hoch ist sie ausgefallen?
3. Für die Entwicklung und Umsetzung des eidgenössischen Projektes zur Förderung der Chancengleichheit an Fachhochschulen muss an jeder Fachhochschule eine Koordinationsstelle für Gleichstellungsprojekte geschaffen werden. Gibt es eine solche Stelle für die Zürcher Fachhochschule? Wenn ja, wie ist diese Fachstelle mit der PHZH vernetzt? Wenn nein, warum nicht?

4. Wurde angesichts der grossen Bedeutung der gleichwertigen Förderung von Knaben und Mädchen an der Volksschule auch an der PHZH selber eine Fachstelle für Chancengleichheit geschaffen? Wenn ja, mit wie vielen Stellenprozenten ist diese Stelle ausgestattet, und in welche Prozesse wird und wurde sie in den letzten drei Jahren involviert? Wenn nein, weshalb wird darauf verzichtet, und welche Lösung wurde für die PHZH getroffen, damit gewährleistet werden kann, dass die 10 Bildungsstandards des Bildungsrates zur geschlechtergerechten Förderung von Knaben und Mädchen (BRB vom 9.7.02) in der Ausbildung der Lehrkräfte und in der Zürcher Volksschule umgesetzt werden können?
5. Wie werden heute Genderperspektiven und -fragestellungen in die Curricula von Aus- und Weiterbildung sowie in die angewandte Forschung eingebunden? Ist «Gender» ein Lehr- und Forschungsgegenstand an der PHZH? Gibt es Konzepte für eine geschlechtergerechte Didaktik und Methodik? Wie werden die Dozentinnen und Dozenten aller Bereiche auf die Genderfragen sensibilisiert? Und wie wird die Zusammenarbeit mit dem verwandten Bereich «Interkulturelle Pädagogik» gewährleistet?
6. Wie gross ist der Anteil von Frauen und Männern in den verschiedenen Hierarchiestufen?
7. Welche Massnahmen wurden beschlossen, damit mit der Zeit eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in allen Hierarchiestufen erreicht werden kann (Mentoring, Jobsharing, Tandemkarrieren, gendersensible Laufbahnberatung usw.)?
8. Welche Massnahmen wurden in die Wege geleitet, dass die Vereinbarung von Ausbildung und Familienpflichten für Studierende gut vereinbart werden können (Flexibilisierung von Ausbildungsgängen, Kinderbetreuung, Möglichkeiten für den Wiedereinstieg nach einer Kinderbetreuungsphase)?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Julia Gerber Rüegg, Wädenswil, Cécile Krebs, Winterthur, und Elisabeth Scheffeldt Kern, Schlieren, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Projektgruppe «Gleichstellungsfragen» hat einen Massnahmenplan zur Verankerung der Gleichstellung erarbeitet, der Ende 2001 von der Schulleitung der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) beschlossen wurde. Folgende Massnahmen wurden umgesetzt: Die Gleichstellung wurde im Leitbild der PHZH verankert. Es wird darin ausge-

führt, dass «die Institutionskultur geprägt ist durch gegenseitige Achtung, durch Bereitschaft zu stetiger Entwicklung, durch eine hohe Leistungsbereitschaft, durch Gleichberechtigung der Geschlechter, durch sorgsamem Umgang mit der Mitwelt sowie durch einen partizipativen Führungsstil, der Mitsprache gewährleistet». Ferner wird ausdrücklich festgehalten, dass die PHZH geschlechtergerechte Studien- und Arbeitsbedingungen anbietet. Im Weiteren wurde 2002 die Kommission «Gleichstellung PHZH» (KGS) geschaffen, die seit 2003 als ständige Kommission des Rektorats für die strukturelle und inhaltliche Verankerung der Gleichstellung an der PHZH zuständig ist und der Schulleitung die entsprechenden Massnahmen beantragt.

Zu den Fragen 2 und 3:

Die PHZH gehört der Zürcher Fachhochschule (ZFH) an. Die Leiterin der KGS ist ständiges Mitglied der Kommission «Chancengleichheit ZFH» und arbeitet in den Projekten dieser Kommission mit (z. B.: Reglement «Chancengleichheit ZFH», Leitfaden Sprachregelung, Herausgabe Handbuch Chancengleichheit, Entwicklung Zertifikatslehrgang «Genderkompetenz», Projekt Mentoring, Projekt Gleichstellungscontrolling). Diese Projekte werden vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie unterstützt.

Zu Frage 4:

Die KGS setzt sich aus drei Vertretungen der Dozierenden, einer Vertretung der Studierendenschaft und zwei Vertretungen des Verwaltungspersonals zusammen. Die Arbeit in der Kommission wird den Mitgliedern im Rahmen von fünf Stellenprozenten ihrer Leistungsvereinbarung angerechnet, der Leiterin im Rahmen von zehn Stellenprozenten. In ihren Zielen verpflichtet sich die KGS ausdrücklich zur Umsetzung des Bildungsratsbeschlusses vom 9. Juli 2002 betreffend die gleichwertige Förderung von Mädchen und Knaben in der Volksschule. Der Beschluss wurde allen Dozierenden zur Kenntnis gebracht. In Weiterbildungsangeboten wird die Thematik des erwähnten Bildungsratsbeschlusses bearbeitet. Die Leiterin der KGS ist ferner Mitglied in der «Koordinationsgruppe Gender» der Abteilung Bildungsplanung der Bildungsdirektion, die bis Ende 2006 einen Bericht zur Umsetzung des Bildungsratsbeschlusses vom 9. Juli 2002 zuhanden des Bildungsrats erstellt. Die Schaffung einer Fachstelle für Gleichberechtigung neben der Kommission für Gleichstellung ist nicht angezeigt.

Zu Frage 5:

Die Genderthematik ist in den Curricula der Ausbildung ein eigenes Querschnittsthema, insbesondere in den Fachbereichen Gesundheitsförderung, Sozialisation und Differenz, Deutsch, Mathematik. In der Weiterbildung wird ein Zertifikatslehrgang «Gender for beginners»

als E-learning-Modul bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Mit geschlechtergerechter Methodik und Didaktik befasst sich das Modul «Genderkompetenzen lehren und lernen», das für die Dozierenden der PHZH konzipiert wurde und im Sommer 2006 stattfindet. Auch in der Forschung ist Gender ein wichtiges Querschnittsthema.

Die Zusammenarbeit mit der Interkulturellen Pädagogik wird im Rahmen der Angebote des Fachbereichs Sozialisation und Differenz gewährleistet. Die Leiterin der KGS ist gleichzeitig Leiterin des Fachbereichs Sozialisation und Differenz. In dieser Funktion arbeitet sie in der Arbeitsgruppe «Interkulturelle Pädagogik» der Schweizerischen Konferenz der Pädagogischen Hochschulen mit.

Zu Frage 6:

Die weiblichen und männlichen Kaderangehörigen verteilen sich wie folgt:

	Frauen	Männer
Schulleitung	0	5
Departementsleitung	3	8
Abteilungsleitung	2	1
Bereichsleitung	4	10
Ressortleitung	2	4
Fachbereichsleitung	7	14

Zu Frage 7:

Im Entwurf «Weisungen zum Wahlverfahren von Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden an der PHZH» sind die Grundsätze zur Gleichstellung im Einzelnen ausformuliert. Zudem werden ein Personalentwicklungskonzept und ein Konzept zur Hochschuldidaktik vorbereitet, die Massnahmen zur Förderung von Frauen und Männern vorsehen (z. B. Mentoring).

Zu Frage 8:

Teilzeitstudiengänge ermöglichen es den Studierenden ab Wintersemester 2006/07, das Basisstudium in drei statt in zwei Semestern zu absolvieren. Dies führt zu einer entsprechend geringeren zeitlichen Belastung. Die Kindertagesstätte Wolfbach steht den Studierenden ab Februar 2006 im Gebäude der PHZH an der Kantonsschulstrasse zur Verfügung.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi